

rungen, fallweise auch über Ersteinfuhr u. ä. Da die Texte zu den einzelnen Stichworten fast 50 Mitarbeiter, vor allem aus der DDR, der BRD, der Schweiz und Österreich verfaßt haben, ergeben sich zwangsläufig beträchtliche Unterschiede in der verarbeiteten und enthaltenen Information, ja sogar bei der Auswahl der Arten, obwohl der Rahmen hierfür eigentlich vorgegeben war. Außer den Gattungskapiteln sind auch höhere Kategorien (Familien und Ordnungen) sowie allgemeine ornithologische Begriffe aufgenommen, außerdem auch eine bunte, etwas willkürliche Reihe von Ornithologen, die sich besonders mit der Vogelhaltung befassen oder befaßt haben. Die Bebilderung ist eher sparsam, aber qualitativ meist gut und enthält auch Aufnahmen von Lebensräumen, was für viele Vogelhalter nützlicher sein könnte als die auch in anderen Werken zu findende Abbildung einzelner Arten. Das ziemlich gewichtige Werk ist deshalb eine durchaus wertvolle Informationsquelle, wenn man sich mit dem Mitgeteilten zufrieden gibt. Das Fehlen von Literaturhinweisen macht allerdings eine eingehendere Beschäftigung zu einem schwierigen Unterfangen und eine diesbezügliche Ergänzung müßte bei einer Neuauflage unbedingt erwogen werden, um dem angestrebten Ziel einer Enzyklopädie der Vogelhaltung gerecht zu werden.

HERBERT SCHIFTER

Roth-Bojashiev, Gertrud: Studien zur Bedeutung der Vögel in der mittelalterlichen Tafelmalerei. – 111 Seiten mit 144 Schwarzweißtafeln, 1985. – Preis DM 148,-. – Böhlau Verlag Köln – Wien.

Mittelalterliche Vogeldarstellungen haben bisher kaum Bearbeitung gefunden und die vorliegende Zusammenstellung gibt daher einen guten Überblick über Voraussetzungen für die seinerzeitige Bewertung der Vögel und ihre Bedeutung auf sakralen und profanen Gemälden. Die zahlreichen Tafeln geben z. T. bisher wenig bekannte Werke oder Ausschnitte derselben wieder, wobei die Schwarzweißdarstellung allerdings ihre Wirkung und Brauchbarkeit mindert. Ein Verzeichnis der im Text behandelten Vogelarten bietet auch dem Ornithologen die Möglichkeit, das primär für den Kunsthistoriker gedachten Werk vorteilhaft zu nutzen und vor allem für historische Studien so manchen wertvollen Hinweis zu erhalten. Allerdings hat sich die Autorin nicht der Mühe unterzogen, z. B. mit Hilfe von Zoologen zu versuchen, die dargestellten Vögel artlich zuzuordnen. Ohne Kenntnis des Originals ist es auch einem versierten Ornithologen in einigen Fällen nicht möglich, eine zweifelsfreie Deutung der dargestellten Vögel vorzunehmen. So sind die Nutzungsmöglichkeiten für den Ornithologen zum Bedauern des Referenten eingeschränkt.

HERBERT SCHIFTER

Schönwetter, Max: Handbuch der Oologie. – Herausgegeben von Dr. Wilhelm Meise. – Lief. 41, S. 1–64, 1985. Preis 9,- DM. Lief. 42, S. 65–128, 1985. Preis 9,50 DM. – Lief. 43, S. 129–192, 1986. Preis 14,- DM. – Lief. 44, S. 193–384, 1988. Preis 14,- DM. Akademie-Verlag, Berlin.

Die vorliegenden Lieferungen bilden bereits den 4. Band des umfangreichen Werkes und enthalten zunächst einen ausführlichen mathematischen Teil, in dem Berechnungen für Zwecke der Oologie, die Eigestalt und das Eivolumen sowie die absolute und relative Größe der Vogeleier eingehend besprochen werden. In Lieferung 42 geht es um die Schalendicke und Oberfläche der Vogeleier, um den Umfang, um das spezifische Gewicht der Eischale und des gesamten Eies sowie um den Reyschen Quotienten. In Lieferung 43 folgen Nachträge zu den einzelnen Vogelordnungen, die in der 44. Lieferung fortgesetzt werden und dort bis zu den ersten Familien der Singvögel (Alaudidae und Hirundinidae) reichen. Es wird dabei in bekannt genauer Weise vor allem die neu erschienene Literatur berücksichtigt, während nur in wenigen Fällen (z. B. S. 265) frühere Veröffentlichungen nachgetragen werden mußten. Die gediegene Arbeit des Herausgebers sorgt damit für eine baldige Vollendung des umfassenden Nachschlagewerkes auf dem Gebiete der Oologie.

HERBERT SCHIFTER